

funk *forum*

MARKT-SPEZIAL

Die Verträge sind erneuert. Was einfach klingt, war oft eine herausfordernde Angelegenheit. Wie wir in unserem Funk Forum Markt-Spezial im August berichtet haben, haben Versicherer zuletzt in mehreren Industriesparten Kapazitäten reduziert oder Prämien angehoben. Großschadensereignisse wie Sturm Bernd und breit angelegte Cyber-Attacken hatten die Bilanzen belastet und die Versicherer veranlasst, Verträge anzupassen. Die Reduzierung der Kapazitäten führt außerdem zu einem erhöhten Abstimmungsbedarf und zunehmendem Konsortialgeschäft. Das bedeutet, dass an einem Versicherungsvertrag mehrere Versicherer beteiligt sind. Auch werden vermehrt Rückversicherungskapazitäten in Anspruch genommen.

Intensiver Dialog

Vor diesem Hintergrund sind wir stolz, dass wir die Vertragserneuerungsrunde erfolgreich abgeschlossen haben. Der Schlüssel ist unsere „Renewal Agenda“, ein Fahrplan, der auf den guten Erfahrungen aus den Vorjahren beruht. Wir sind frühzeitig mit den Versicherern ins Gespräch gegangen und hatten somit Zeit, die

Deckungsstrukturen zu analysieren und Vertragsanpassungen individuell zu prüfen. Das ist deshalb wichtig, weil Risiken immer komplexer werden und alternative Konzepte zur Absicherung erfordern.

Top-Risiken 2022

Auch dieses Jahr sorgen wir wieder für Transparenz: Wir stellen die großen Risiken vor, die Sie im Blick haben sollten. Bei allen Themen unterstützen wir Sie mit speziellen Lösungen und Services (siehe S. 5). Dem Risikomanagement kommt dabei eine zentrale Rolle zu: Die Anforderungen der Versicherer hinsichtlich Brandschutz und IT-Sicherheit steigen weiterhin, ebenso der Bedarf an aktuellen Risikoinformationen. Eine gute Datenaufbereitung ist künftig die Basis, um adäquaten Versicherungsschutz einzukaufen und bestmögliche Verhandlungsergebnisse zu erzielen. Auch werden Risikoinformationen zunehmend in englischer Sprache gefordert, um auf internationale Kapazitäten zurückgreifen zu können.

Bei allen Veränderungen bleibt eines konstant: Wir stehen als starker Partner an Ihrer Seite.



Welche Risiken Sie 2022 auf der Agenda haben sollten



Klimakrise: gekommen, um zu bleiben

Naturkatastrophen haben 2021 deutlich höhere Schäden verursacht als im Vorjahr. Nach Zahlen des Rückversicherers Munich Re stiegen die Gesamtschäden weltweit um 70 Milliarden US-Dollar auf 280 Milliarden US-Dollar. Verantwortlich waren vor allem der Hurrikan Ida in den USA und der Sturm Bernd, der in Europa für Sturzfluten sorgte. Es blieb nicht bei Sachschäden: Rund 10.000 Menschen kamen 2021 durch Naturkatastrophen ums Leben. Die Klimakrise ist da – und sie wird bleiben. Unternehmen müssen sich zum einen auf steigende Schäden durch Naturkatastrophen einstellen. Zum anderen sollten sie sich mit dem Thema Nachhaltigkeit auseinandersetzen, das die Versicherungsbranche bereits intensiv beschäftigt.

So stellen Versicherer ihre Kapitalanlagen nachhaltiger auf und ziehen sich aus dem Geschäft mit Unternehmen zurück, die einen negativen Beitrag zur Klimakrise leisten. Kohleintensive Unternehmen sind immer schwerer zu versichern und müssen Teile ihres Risikos mittelfristig selbst tragen. Auch steigen die gesetzlichen Anforderungen an Unternehmen, z.B. durch das neue Gesetz zu Lieferketten. Verstöße gegen die neuen Normen können zu Schäden in den Sparten Haftpflicht, D&O und Rechtsschutz führen. Dazu kommt die Rufschädigung. Besser ist es, mit gutem Beispiel voranzugehen und Umweltschutz, soziales Engagement und verantwortungsvolle Unternehmensführung aktiv zu treiben. Dabei sollten

Unternehmen auch an ihren Versicherungsschutz denken. Ein Beispiel: Möchte ein Unternehmen künftig selbst grünen Strom produzieren und installiert dafür eine Fotovoltaikanlage, müssen die bestehenden Policen der technischen Versicherung angepasst werden.

Gut zu wissen: Wird Nachhaltigkeit im Unternehmen glaubwürdig gelebt, hat das positive Auswirkung auf Gewinnung und Bindung von Mitarbeitenden. Ein Argument, das vor allem angesichts des aktuellen Fachkräftemangels an Bedeutung gewinnt.



Cyber: hohe IT-Standards gefragt

Auch im Jahr 2022 wird der Cyber-Versicherungsmarkt alle Marktteilnehmer vor große Herausforderungen stellen. In vielen Risk-Reports werden Cyber-Angriffe als einer der größten Risikofaktoren der kommenden fünf bis zehn Jahre benannt, gleich nach der Klimakrise. Die Wirtschaft war im vergangenen Jahr mit einer steigenden Anzahl von Angriffen konfrontiert. Neben der Häufigkeit nimmt auch die Intensität stark zu, der Großteil der Fälle sind dabei Ransomware-Angriffe, eine Art digitale Erpressung. Insgesamt verursachen Cyber-Angriffe laut einer Studie des Branchenverbands Bitkom Schäden in Höhe von rund 220 Milliarden Euro jährlich – und das nur auf die deutsche Wirtschaft bezogen. Ein Großteil der Angriffe beginnt mit der Manipulation von Mitarbeitenden, dem sogenannten „Social Engineering“, zum Beispiel per E-Mail.

Für Versicherer werden Cyber-Angriffe zu einem unkalkulierbaren Risiko. Cyber-Attacken, die viele Unternehmen gleichzeitig treffen, stellen für die Assekuranz ein Kumulrisiko dar, vergleichbar mit einer Naturkatastrophe. Ein Cyber-Ereignis kann sich zudem in mehreren Versicherungspolices eines Versicherungsnehmers zu einem Schaden entwickeln. Daher haben Versicherer das Risiko „Silent Cyber“, also versteckte Cyber-Risiken, etwa in der Sach- und Transport-Versicherung untersucht. Als Reaktion haben sie Versicherungskapazitäten reduziert und Ausschlüsse formuliert. Trotz Deckungseinschränkungen und Prämien erhöhungen ist die Nachfrage nach Cyber-Polices weiterhin sehr hoch. Für den Einkauf von Versicherungen sind künftig hohe IT-Sicherheitsstandards sowie ein gutes Risikomanagement, etwa Notfallpläne, erforderlich.



Rohstoffpreise: Risiko und Chance

Die Rohstoffpreise für wichtige Wirtschaftsgüter kannten im letzten Jahr nur eine Richtung: aufwärts. Die aktuelle Versorgungslage bei Kunststoffen bzw. Granulaten, Metallen wie Aluminium, Kupfer, Eisenerz, Zinn sowie Holz und Papier bezeichnen viele Unternehmen als schlecht oder sehr schlecht. Teils fehlen bereits Vormaterialien, auch die Energiepreise haben kräftig angezogen. Dazu können Abhängigkeiten von einzelnen Lieferanten oder ganzen Lieferanten-Ländern wie z. B. China kommen. Die Folgen: Preissteigerungen und volatile Beschaffungsmärkte erschweren das Einkaufsmanagement. Zur Absicherung der Lieferkette braucht es nun auch mehr Kapital, um die Lagerhaltung bedarfsgerecht aufzustellen. Darüber hinaus erhöht mangelnde Planungssicherheit den Bedarf von Liquidität.

Die Veränderungen am Beschaffungsmarkt bieten auch Chancen: Durch Regionalisierung kann sich die deutsche Industrie von internationalen Trends abkoppeln. So wird sie nicht nur resilienter, sondern kann sich zudem eine wichtige Rolle in den neuen Wertschöpfungsketten sichern.



Lieferketten: viele Störfaktoren

In den vergangenen Monaten sind die Lieferketten zahlreicher Unternehmen in Schieflage geraten. Die Gründe sind vielfältig. In Branchen mit besonders eng getakteten Produktionsprozessen und hoher Arbeitsteilung – etwa in der Automobilzuliefererindustrie – führen Lieferengpässe bei Rohstoffen sowie mangelnde Seefracht- und Container-Kapazitäten zu Herausforderungen. Die globale Halbleiterkrise hat z. B. schon mehrere Fahrzeughersteller zur Drosselung der eigenen Produktion gezwungen. Das führt zu Umsatzeinbrüchen.

Ein weiteres Risiko ist die Abhängigkeit von IT-Systemen zur Steuerung von Lieferketten. Die Fälle, in denen Cyber-Kriminelle sich Zugang zu solchen Systemen verschafft haben und diese blockieren, sind sprunghaft gestiegen. Dadurch werden Logistik- und Produktionsprozesse nachhaltig gestört, der Betrieb unterbrochen. Auch politische Risiken können sich auf Lieferketten auswirken, z. B. Sanktionen oder Handelsbeschränkungen. Für Unternehmen ist es elementar, die individuellen Risiken in der eigenen Lieferkette zu analysieren und abzusichern. Dabei sollten auch alternative Lösungen geprüft werden. Ein Risikotransfer mit konventionellen Versicherungslösungen wird von der Versicherungswirtschaft für diese unternehmerischen Marktpreis- und Lieferketten-Risiken nicht





angeboten. Unternehmen können unter Zuhilfenahme eigener alternativer Risikotransfer-Lösungen wie Captives diese Risiken aus der Kernbilanz heraustransferieren. Die Gesamtrisikokosten können sinken, und die Volatilität der Bilanz wird maßgeblich reduziert – mit positiven Auswirkungen auf Ratings und Kennzahlen.



Liquidität: Factoring gibt Sicherheit

Corona hat die Geschäftswelt nachhaltig verändert. Neben der Gefahr, dass auch finanziell gesunde Betriebe mit vollen Auftragsbüchern von Zahlungsausfällen bedroht sein könnten und dadurch deren eigene Liquidität gefährdet wäre, haben viele Unternehmen auch mit anderen direkten oder indirekten Konsequenzen der Corona-Pandemie zu kämpfen. Dazu zählen unter anderem die Inflation, die Energiekrise, Unterbrechungen der Lieferketten sowie die Verknappung der Transportkapazitäten. All diese Phänomene führen zu steigenden Einkaufspreisen und damit zu einem grundsätzlich höheren Liquiditätsbedarf.

Das Risiko der Kundeninsolvenz können Unternehmen durch eine klassische Warenkredit-Versicherung absichern. Für die anderen oben geschilderten Covid-Folgen bietet sie aber keine Lösung an. Hier setzt Factoring an: Dabei verkauft der Lieferant seine Forderungen an ein Factoringunternehmen und erhält im Gegenzug den Kaufpreis abzüglich eines Einbehalts (üblich sind zehn Prozent) ausbezahlt. So wird die eigene Liquidität maßgeblich verbessert. Diese zusätzliche Liquidität kann das Unternehmen vielseitig nutzen: zum Beispiel um Lieferanten unter Skontoausnutzung zu bezahlen,

das eigene Wachstum zu finanzieren, einen Wechsel des Gesellschafters zu ermöglichen (Ersatz für bisheriges Gesellschafterdarlehen) oder die Bilanzkennzahlen zu optimieren. Factoring kann die klassische Bankenfinanzierung ergänzen und so die Bankabhängigkeit reduzieren. Außerdem trägt die Diversifikation zur Sicherung der Finanzierung bei. Sollte bereits eine Warenkredit-Versicherung bestehen, kann Factoring auf diese Versicherungslösung aufsetzen.



Fachkräftemangel: Babyboomer in Rente

Bis 2030 gehen in Deutschland so viele Beschäftigte aus den geburtenstarken Jahrgängen (die sogenannten Babyboomer) in Rente, dass etwa drei Millionen Vollzeitkräfte fehlen werden. Der Kampf um Fachkräfte und Nachwuchstalente wird damit noch härter. Unternehmen müssen ein möglichst attraktives Paket schnüren. Dort hinein gehören nicht nur ein faires Gehalt, sondern auch Nebenleistungen wie etwa betriebliche Altersvorsorge und betriebliche Krankenversicherung. Auch die Arbeitsbedingungen müssen top sein: Viele Mitarbeitende wollen lieber flexible Arbeitszeitmodelle statt „Nine to five“, Homeoffice statt Präsenzpflcht und agile Teams statt feste Hierarchien. Laut der Plattform Stepstone finden es zudem 76 Prozent der Beschäftigten in Deutschland wichtig, dass das Thema Nachhaltigkeit einen hohen Stellenwert bei ihrem Arbeitgeber hat. Dazu gehören nicht nur Ideen hinsichtlich der Klimakrise, sondern z. B. auch die Förderung von Diversität, also Vielfalt. Die Zeit der Herrenwitze ist vorbei: Heute gilt es, Diskriminierung am Arbeitsplatz abzubauen und Chancengerechtigkeit auf allen Ebenen zu unterstützen.

Wir machen uns auch 2022 für Sie stark

Wir sorgen für Risikotransparenz

Nur wer gut informiert ist, trifft gute Entscheidungen. Deshalb hält Funk Sie mit einem professionellen Informationskonzept auf dem Laufenden. Alles Wissenswerte über die Lage in den Industrie-Versicherungssparten erfahren Sie in unserem Funk Forum Markt-Spezial. Über ganz aktuelle Themen – etwa über Gesetzesänderungen – informieren Sie unsere Newsletter und unsere Social-Media-Kanäle (siehe S. 6). Und natürlich widmen sich unsere Kundenberaterinnen und -berater in den Jahres- und Strategiebesprechungen ganz persönlich Ihrem Versicherungsschutz.

 Funk Forum Markt-Spezial:
funktgruppe.com/markt-spezial

Wir bieten individuelle Lösungen

Zu unserem Selbstverständnis gehört es, dass wir Ihren Versicherungsschutz laufend optimieren. Wir identifizieren, analysieren, bewerten und steuern Ihre Risiken ganz individuell. So können Sie sicher sein, dass Sie auch dann noch gut geschützt sind, wenn sich Ihr Geschäft verändert oder neue Risiken auftreten. Funk arbeitet dabei mit eigenen Ingenieur*innen, Stresstests, Benchmarks, Risikomanagement-Analysen sowie digitalen Tools zur Visualisierung Ihres Risikoprofils und zum Management Ihrer Risiken und Verträge. Bei Bedarf entwickeln wir gemeinsam mit unseren Kunden Eigentragungskonzepte. Bei der Platzierung von Risiken setzen wir unsere Marktmacht ein – auch über Ländergrenzen hinweg: Neben den nationalen nutzen wir internationale Versicherungsmärkte und den Rück-

versicherermarkt. Und: Funk ist Ihr Partner in der betrieblichen und privaten Vorsorge – damit Sie ein attraktiver Arbeitgeber bleiben!

 Mehr zu Eigentragung mit Captives:
funktgruppe.com/captive

Wir schaffen Innovationen

Sensoren, künstliche Intelligenz (KI) und Drohnen sind heute weit entwickelt und vielseitig einsetzbar. Funk Beyond Insurance verknüpft betriebswirtschaftliche Mehrwerte der Digitalisierung zielgerichtet mit dem Nutzen für das Risiko- und Versicherungsmanagement der Kunden. Dabei arbeiten wir intensiv mit der RWTH Aachen zusammen und entwickeln Innovationen auf dem Campus der Hochschule. Die Ergebnisse können sich sehen lassen: Auf unserer Website erfahren Sie zum Beispiel, wie KI das Brandrisiko senkt und wie Blockchain-Technologie hilft, wichtige Richtlinien einzuhalten.

 funktgruppe.com/beyond

Wir nutzen unser globales Netzwerk

Unser einzigartiges Partner-Netzwerk Funk Alliance ermöglicht es unseren internationalen Kunden seit mehr als 50 Jahren, schnell und effizient zu handeln. Hochkarätige Partner auf der ganzen Welt leisten professionelle Vor-Ort-Unterstützung und kennen die lokalen Herausforderungen. Gesteuert wird das Netzwerk zentral aus Deutschland heraus. So bündeln wir unsere Kraft für Sie.



Immer da, wo Sie uns brauchen



Sprechen Sie uns an!

Wir sorgen weltweit für mehr Sicherheit. Funk hat 36 internationale Standorte. Mit unserem Netzwerk Funk Alliance sind wir zudem an 300 Standorten in 100 Ländern präsent.

Den Kontakt in Ihrer Region finden Sie ganz bequem online:

 funk-gruppe.com/standorte



Über Funk

Funk ist der größte inhabergeführte Versicherungsmakler und Risk Consultant in Deutschland und gehört zu den führenden Maklerhäusern in Europa. 1879 in Berlin gegründet, beschäftigt das Unternehmen heute 1.460 Mitarbeitende. Als Systemhaus für Risikolösungen betreut Funk Unternehmen aller Branchen in Fragen des Versicherungs- und Risikomanagements sowie der Vorsorge. Für sie entwickelt Funk individuelle Konzepte und optimiert die Absicherung aller betrieblichen Risiken – konsequent am Bedarf orientiert.

 funk-gruppe.com

Newsletter

Abonnieren Sie unsere Newsletter und verpassen Sie keine Neuigkeiten mehr!

 funk-gruppe.com/newsletter

Copyright: 2022, Funk Internationaler Versicherungsmakler und Risk Consultant. Die Versicherungsmärkte werden von vielen Faktoren beeinflusst und sind in ständiger Bewegung. Diese Publikation stellt die Sichtweise von Funk zum Veröffentlichungsdatum dar (siehe Titelblatt).

Herausgeber: Funk Gruppe, Valentinskamp 20, 20354 Hamburg; fon +49 40 35914-0

Redaktion: Dr. Anja Funk-Münchmeyer (v. i. S. d. P.), Ralf Becker, Newsdesk-Team – siehe Foto rechts; Dr. Alexander Skorna, Nadine Benkel (Mitte), Sarah Seyfried; Grafik: Hauke Kaden

